

Exil und Flucht in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und öffentlichen Diskursen

THEMATISCHER SCHWERPUNKT 2026

In der Forschung zur deutschsprachigen Literatur und Literaturgeschichte werden mit dem Begriff ‚Exilliteratur‘ traditionell Texte bezeichnet, die von den aus Nazideutschland exilierten Schriftsteller*innen in den Jahren 1933 bis 1945 verfasst wurden. Ob diese historische Eingrenzung und das damit verbundene Verständnis von Exil als ‚abgeschlossener Epoche‘ aus heutiger Perspektive noch angemessen ist, wird von neueren Forschungsansätzen zunehmend bezweifelt. Eine räumliche und zeitliche Ausweitung des Exilbegriffs erscheint in mehrfacher Hinsicht angebracht, so die Diagnose von SANDRA NARLOCH und SONJA DICKOW (vgl. 2014) angesichts des zunehmenden Interesses am Thema ‚Exil‘ in der Germanistik seit Anfang der 2000er. Das CONVIVIUM-Jahrbuch 2026 will sich mit neueren Zugangsweisen zum Thema ‚Exil‘ befassen, zum einen in literarischen Texten und diversen medialen Ausdrucksformen, zum anderen auf methodischer Ebene. Erwünscht sind daher erstens Beiträge aus den Kultur-, Literatur- und Medienwissenschaften, zweitens aus den Sprach- und Übersetzungswissenschaften zur Diskurslinguistik sowie aus der Fachdidaktik (u.a. im schulischen und universitären DaZ/DaF-Unterricht und anderen Lehr-Lernkontexten). Wir bitten sowohl um theoretische bzw. methodische Beiträge als auch Fallbeispiele und Textanalysen.

Welche Einsichten in Texte, Medien und Lernsituationen der Gegenwart ermöglicht ein weiter gefasster Begriff des Exils? Welche Berührungspunkte gibt es zwischen Exil und Flucht? Ist ein Verständnis von Exil, das diese Begriffe zusammenbringt, produktiv – nicht zuletzt angesichts aktueller weltpolitischer Entwicklungen und Prozesse der Meinungsbildung? Mögliche Ansatzpunkte eröffnet eine umfassendere Definition von Exil: „Unter Exil wird der meist durch religiöse, politische oder rassistische Verfolgung bedingte, auf Rückkehr in die Heimat angelegte Aufenthalt verstanden, nach Flucht, Verbannung, Verfolgung oder Ausbürgerung“ (FRÜHWALD 1995:56). Zugleich werden Flucht und Exil damit von Migration abgegrenzt. Dies gilt auch für den *Convivium*-Schwerpunkt 2026. Obwohl es deutliche Berührungspunkte gibt, die u.a. an Begriffen wie Zwangsmigration sichtbar werden, ist die Differenzierung zwischen Exil- und Migrationsliteratur für weitere Überlegungen ratsam (vgl. SCHULZ 2022).

Ein Grund für die aktuelle Ausweitung des Exilbegriffs ist die Auseinandersetzung mit der Erfahrung von Flucht und Vertreibung als omnipräsentes Phänomen der Gegenwart in

unterschiedlichen Gattungen und Mediendiskursen. Zum einen stellt diese Erfahrung ein ‚literarisches‘ Thema dar, das mittlerweile transmediale Eigenschaften aufweist und zugleich sehr unterschiedliche emotionale Reaktionen hervorruft. Transmedialität umfasst beispielsweise die Präsenz des Themas in verschiedenen medialen Aufbereitungsformen wie Kino, Theater, Comic, bildende Kunst, digitale Medien sowie Gattungs- und mediale Grenzen überschreitende Formen. Flucht wird als aktuelles und politisches Thema wahrgenommen, denkt man an die Geflüchteten aus Syrien 2015 (vgl. REISS 2016:68) oder mit dem Ukrainekrieg u.a. imperialen Bestrebungen verbundene Fluchtbewegungen. Die Thematik hat angesichts des Rechtsrucks in der politischen Landschaft Deutschlands und anderer europäischer Länder weitere Brisanz erhalten. Dadurch werden medienlinguistische Forschungsarbeiten immer wichtiger und damit die Frage nach metaphorischen und narrativen Rahmungen (Frames) der ‚Flüchtlingskrise‘, Willkommenskultur‘ usw.

Dabei hatte sich der Blick auf Flucht und Vertreibung um 1945 herum bereits mit dem Zusammenbruch Jugoslawiens verschoben. Die Bürgerkriege der 1990er zählten in den Folgejahren zu den literarisch und in öffentlichen Diskursen am stärksten präsenten Konflikten der Gegenwart. So können die Begriffe Flucht, Asyl und Exil zum anderen einer linguistischen Betrachtung unterzogen werden (DICKMEIS / REISSEN-KOSCH / SCHILDEN 2014), insbesondere im Hinblick auf semantische Verschiebungen, z. B. ‚Flüchtlinge‘ vs. ‚Geflüchtete‘ sowie die affektive Dimension der Sprache des Exils.

Hinzu kommt die Entwicklung transnationaler und transkultureller Ansätze in der Literatur- und Kulturwissenschaft der letzten Jahrzehnte – nicht zuletzt im Kontext des Postkolonialismus und angesichts der zunehmenden Wahrnehmung von Migration als Teil der Alltagsrealität auf globaler Ebene (vgl. BISCHOFF 2013:100; LÜTZELER 1986:363). Das umfasst zum einen die Diskussion von Begriffen wie Fremdheit oder Hybridität sowie Identität, Heimat (vgl. SCHUPPENER 2021) und Nation in der Exilliteratur 1933-1945, zum anderen die Ausweitung des Exilbegriffs auf in anderen historischen Kontexten entstandene Texte, Diskurse und solchen, die sich weniger durch die biografische Exilerfahrung definieren als durch spezifische Topoi und Poetiken (vgl. BANNASCH / ROCHUS 2013; BRAESE 2009, BRONFEN 1993; ETTE 2005). Neben dem Potential solcher Ansätze wären hier mögliche Grenzen der Anwendung von Begriffen auf Exilliteratur und -diskurse zu reflektieren (vgl. BISCHOFF 2013; SPIES 2014).

Im Jahrbuch 2026 geht es daher sowohl um eine Bestandsaufnahme wie auch um die Anwendung neuerer Ansätze und Themen in der Exilforschung, die sich aus dem Anspruch einer räumlichen und zeitlichen Ausweitung des Exilbegriffs nach der Jahrtausendwende in Folge der transmedialen und ‚transnationalen‘ Wende (vgl. WINCKLER 1995:79) entwickelt

haben. Es soll zum einen um ältere und neuere Begriffe von ‚Exilliteratur‘ gehen, um den Umgang mit deutschsprachigen literarischen und nicht-literarischen Texten und anderen Medien, die sich mit Flucht und Exil auseinandersetzen, und nicht zuletzt darum, in welchen Formen die Erfahrung von Flucht und Exil in literarischen Texten und anderen Medien Ausdruck findet. Einerseits ergibt sich daraus eine Fokussierung auf neuere Texte und mediale Ausdrucksformen – u.a. im Kontext von mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion verbundenen Konflikten (vgl. EGGER 2023), aktuellen Auseinandersetzungen im Nahen Osten und afrikanischen Ländern. Andererseits sind auch ältere Beispiele von Interesse, die mit Hilfe eines neuen Exilbegriffs betrachtet werden sollen. Eine wichtige Frage für den literatur-, kultur- und medienwissenschaftlichen Teil von CONVIVIAM 2026 ist, welche neuen „Ästhetiken des Exils“ (SCHRECKENBERGER 2003) sich dabei feststellen lassen. Welche Rolle spielen hier Sprachverlust oder Mehrsprachigkeit? Verändert sich die Bildersprache von Autor*innen im Exil? Wo und wann beginnen oder enden Flucht und Exil? Gibt es solche Grenzen und sind für deren Untersuchung Begriffe wie Akkulturation oder „Nachexil“ (BANNASCH / SARKOWSKY 2020; GOLDSCHMIDT 2020) nützlich?

Wie gehen Forschende mit der Anwendung theoretischer Ansätze aus den Bereichen des Postkolonialismus und der Migrationsliteratur in Anwendung auf Exilliteratur um? Wie wirken sich Exil- und Fluchterfahrungen auf Sprachgebrauch und Sprachwandel aus? Welche Relevanz haben aktuelle Fluchtgeschichten aus (sprach-)didaktischer und transkultureller Perspektive – neben ihres politisch-diskursiven Gehalts – z.B. im schulischen DaZ-Unterricht oder in Lehrveranstaltungen im Rahmen eines DaF-Studiums (vgl. HILLE / SCHIEDERMAIR 2018)? Wie kann die Auseinandersetzung mit dem sozialanthropologischen Konzept von Zugehörigkeit (belonging) durch die Beschäftigung mit dem Thema Flucht und Exil in der Literatur im internationalen Lehr-Lernkontext gefördert und ästhetisch reflektiert werden (vgl. HILLE / SCHIEDERMAIR 2018). Neben der Arbeit an und mit transkultureller Literatur (vgl. ESSELBORN 2015) kann auch die Beschäftigung mit kulturreflexiven Filmen (vgl. ARENDT 2019) oder dem Exilfilm selbst (vgl. RÖSSLER 2013) den grenz- und disziplinüberschreitenden Charakter eines neuartigen Ansatzes im Umgang mit Exil-, Flucht-, oder Vertreibungsliteratur in der Sprach- und Kulturvermittlung verdeutlichen.

Daraus ergeben sich weitere Schnittpunkte, auch zwischen sprach-, kultur- und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen: Welche Exilant*innen und Geflüchtete erhalten Aufmerksamkeit bzw. schaffen sich selbst eine Stimme? Wie positionieren sie sich im deutschsprachigen Literatur- und Medienbetrieb, bzw. in Bildungskontexten? Welche Erfahrungen und Netzwerke verbinden bzw. trennen Gruppen von Exilant*innen und

Geflüchteten (und ‚klassischen‘ Migrant*innengruppen)? Gibt es ‚fuzzy borders‘ oder Abgrenzungsversuche zwischen Gruppen? Reflektieren solche Trennlinien im Exil Konfliktlinien in den Herkunftsländern? Welche Bedeutung haben spezifische Orte wie Berlin für eine Diaspora?

Fragt man nach der Positionierung im literarischen bzw. medialen Feld des Ziellandes, erhält die in der ‚klassischen‘ Exilforschung zentrale Diskussion um die Entscheidung, die Exilant*innen zwischen Exilgemeinde und Herkunftsland als Resonanzraum treffen mussten, angesichts aktueller internationaler Buchmärkte und digitaler Medien neue Reichweiten: Welche Bedeutung haben nationale und internationale Kontexte und Foren für Themen und Formen der neuen Exil- und Fluchtliteratur? Dabei geht es um Verlage und Fördermöglichkeiten wie auch um Medien und Plattformen. Welche Rolle spielen hierbei digitale Medien (vgl. BUBLATZKY 2022)? Relevante Fragen umfassen die nach digitaler Selbstdarstellung und Gemeinschaftsbildung. Neben den Möglichkeiten digitaler Medien gibt es aber auch besondere Herausforderungen, denen Autor*innen im Exil im digitalen Raum begegnen wie Online-Beschimpfungen, Zensur und Hacking – insbesondere bei politisch sensiblen Werken (vgl. ÇAKIR / KINDER 2025). Ebenfalls von Interesse wäre hier die Frage nach der mangelnden Verfügbarkeit von AI-Übersetzungsprogrammen für kleinere Sprachen.

Folgende Themenfelder sind denkbar:

- der Exilbegriff in einer zunehmend internationalisierenden deutschsprachigen Literatur und Literaturwissenschaft
- Exil und Flucht; Exil und/oder Flucht im aktuellen Weltgeschehen; als politische und/oder ökonomische Themen in diskurslinguistischer Perspektive
- Exil und/oder Flucht als trans- bzw. intermediale Themen; ‚Ästhetiken des Exils‘ in unterschiedlichen Gattungen und Medien
- Exil und (trans)nationale bzw. europäische ‚Identität‘ und Mehrfachzugehörigkeit
- die Rolle der Sprache/n (inkl. Übersetzungen), Hybridität und Grenzüberschreitung in der deutschsprachigen Exilliteratur
- Lebensgeschichten und Kollektivbiographien; Exil und Diaspora; Exil und Transmigration
- die Temporalität von Flucht- und/oder Exilerfahrungen (u.a. Nachexil; Authentizität; Integration; Akkulturation)
- Exil- und Migrationsliteratur in der Sprach- und Kulturvermittlung DaF/DaZ (inkl. Fluchtgeschichten)

- kulturreflexives Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht durch transkulturelle Exilliteratur
- medialer Kulturtransfer im Kontext von Flucht und Exil
- Kritische Diskursanalyse und diskursive Konstruktion von Flüchtling (GEHRING 2024)
- kognitiv-linguistische und semantische Zugänge: Konzeptualisierungen von Flucht und Exil in metaphorischen und räumlichen Modellen
- medienlinguistische Ansätze: z. B. sprachliche Konstruktionen von Flucht, Exil und Migration in öffentlichen Diskursen

Literatur

ARENDE, CHRISTINE (2019): *Zur Analyse kulturreflexiver Filme und ihrer Rezeption im DaF-Unterricht. Das Leben der Anderen und Nirgendwo in Afrika. Interpretation, Narratologie, Erinnerungsrhetorik und Rezeption durch italienische Studierende.* Würzburg.

BANNASCH, BETTINA / ROCHUS, GERHILD (eds.) (2013): *Handbuch der deutschsprachigen Exilliteratur.* Berlin / Boston.

BANNASCH, BETTINA / SARKOWSKY, KATJA (eds.) (2020): *Nachexil / Post-Exile.* Berlin / Boston.

BAUER, MATHIAS / NIES, MARTIN / THEELE, IVO (eds.) (2019): *Grenz-Übergänge. Zur ästhetischen Darstellung von Flucht und Exil in Literatur und Film.* Bielefeld.

BISCHOFF, DOERTE (2013): *Exil und Interkulturalität – Positionen und Lektüren.* In: Bannasch, Bettina / Rochus, Gerhild (eds.): *Handbuch der deutschsprachigen Exilliteratur.* Berlin / Boston, 97-120.

BISCHOFF, DOERTE / KOMFORT-HEIN, SUSANNE (2012): *Vom anderen Deutschland zur Transnationalität. Diskurse des Nationalen in Exilliteratur und Exilforschung.* In: KROHN, CLAUS -DIETER / WINCKLER, LUTZ / ROTERMUND, ERWIN (eds.): *Exilforschungen im historischen Prozess.* München, 242-273.

BISCHOFF, DOERTE / KOMFORT-HEIN, SUSANNE (eds.) (2013): *Literatur und Exil: Neue Perspektiven.* Berlin / Boston.

BRAESE, STEPHAN (2009): *Exil und Postkolonialismus.* In: *Exilforschung: Ein internationales Jahrbuch 27: Exil, Entwurzelung, Hybridität.* München:1-19.

BRONFEN, ELISABETH (1993): *Exil in der Literatur. Zwischen Metapher und Realität*. In: *Arcadia* 28/2:167-183.

BUBLATZKY, CATHRINE (2022): *Mobile Belonging in Digital Exile: Methodological Reflection on Doing Ethnography on (Social) Media Practices*. In: *Media and Communication* 10/3:236-246.

ÇAKIR, DİLAN CANAN / KINDER, ANNA (2025): *Digital Exile Literature. Internationale Tagung, 07.-09.10.2025, DLA, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften*: <https://www.bbaw.de/veranstaltungen/veranstaltung-digital-exile-literature> (30.09.2025).

DICKMEIS, EVA / REISSEN-KOSCH, JANA / SCHILDEN, FRANK (2014): *Asyl im Exil? Eine linguistische Betrachtung*. Aachen: Universitätsbibliothek der RWTH Aachen.

EGGER, SABINE (2023): *Contemporary Ukrainian writers as an ‚avant-garde‘ of exile in the German literary field?* In: *Oxford German Studies* 52/3:384-398.

ESSELBORN, KARL (2015): *Neue Beispiele transkultureller Literatur in Deutschland. Literatur mit Migrationsthemen für den DaF/DaZ-Unterricht*. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 20/2:116-130.

ETTE, OTTMAR (2006): *Zwischen Welten Schreiben. Literatur ohne festen Wohnsitz*. Berlin: Kadmos.

FRÜHWALD, WOLFGANG (1995): *Die ‚gekannt sein wollen‘. Prologomena zu einer Theorie des Exils*. In: *Innen-Leben. Ansichten aus dem Exil. Ein Berliner Symposium*. Berlin, 56-69.

GEHRING, TOBIAS (2024): *Die diskursive Konstruktion des Flüchtlings* (COMCAD Working Papers, 181). Bielefeld: Universität Bielefeld: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssor-92208-8> (30.09.2025).

GOLDSCHMIDT, GEORGE-ARTHUR (2020): *Vom Nachexil*. Göttingen.

HILLE, ALMUT / SCHIEDERMAIR, SIMONE (2018): *Flucht und Migration in der aktuellen deutschsprachigen Literatur. Lektüren internationaler Studierenden*. In: *eDUSA* 13/1: https://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we04/daf/mitarbeiter_innen/hille/Flucht-und-Migration--AH-u-S-Schiedermair-in-eDUSA-2018.pdf (30.09.2025).

KROHN, CLAUS-DIETER / WINCKLER, LUTZ, in Verb. mit KOEPKE, WULF / ROTERMUND, ERWIN (eds.) (2009): *Exil, Entwurzelung, Hybridität*. München.

LÊ ESPIRITU GANDHI, EVYN / NGUYEN, VINH (eds.) (2023): *The Routledge Handbook of Refugee Narratives*. Routledge.

LÜTZELER, PAUL MICHAEL (1986): *Exilforschung: interdisziplinäre und interkulturelle Aspekte*. In: PFANNER, HELMUT F. (ed.): *Kulturelle Wechselbeziehungen im Exil – Exile across Cultures*. Bonn, 358-364.

NARLOCH, SANDRA / DICKOW, SONJA (2014): *Das Exil in der Gegenwartsliteratur. Bundeszentrale für politische Bildung: Aus Politik und Zeitgeschichte*: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/192565/das-exil-in-der-gegenwartsliteratur/#footnote-target-4> (30.09.2025).

REISS, TOM (2016): *Das Fremde im Eigenen: Überlegungen zum gespaltenen Verhältnis von Asyl und Exil*. In: *Hinterland* 25:66-68.

RÖSER, CLAUDIA (2013): *Von der Einrichtung im Exil – Hilde Spiels* Lisas Zimmer. In: BISCHOFF, DOERTE / SCHLÖR, JOACHIM (eds.): *Dinge des Exils*. München, 148-164.

SCHRECKENBERGER, HELGA (ed.) (2003): *Ästhetiken des Exils*. In: *Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik* 54. Amsterdam / New York.

SCHULZ, KRISTINA (2022): *Exil und Migration*. In: BISCHOFF, DOERTE / BANNASCH, BETTINA / DOGRAMACI, BURCU (eds.): *Exil, Flucht, Migration: Konfligierende Begriffe, vernetzte Diskurse?* Berlin / Boston, 133-142.

SCHUPPENER, GEORG (2021): *Heimat-Lexik und Heimat-Diskurse in AfD-Wahlprogrammen*. In: *Revista de Filología Alemana* 29:131-151.

SPIES, BERNHARD (2014): *Konstruktionen nationaler Identität(en) – Exilforschung und Postcolonial Studies*. In: BANNASCH, BETTINA / ROCHUS, GERHILD (eds.): *Handbuch der deutschsprachigen Exilliteratur*. Berlin / Boston, 75-76.

WALLACE, IAN (ed.) (2003): *Fractured Biographies*. Amsterdam / New York.

WINCKLER, LUTZ (1995): *Mythen der Exilforschung*. In: KROHN, CLAUS-DIETER / ROTERMUND, ERWIN / WINCKLER, LUTZ / KOEPKE, WULF (eds.): *Kulturtransfer im Exil*. Exilforschung, Bd. 13. München, 68-81.

Associate Professor, Dr. Sabine Egger (MIC, University of Limerick)

Dr. Elisabeth Venohr (Universität des Saarlandes)

Ihre Beitragsvorschläge schicken Sie bitte mit einem halbseitigen Abstract bis zum 31. März 2026 an eine der folgenden Adressen:

linguistische und DaF/DaZ-Beiträge:

Elisabeth Venohr – e.venohr@mx.uni-saarland.de

literatur-und kulturwissenschaftliche Beiträge:

Sabine Egger – sabine.egger@mic.ul.ie

Fertige Beiträge bitten wir, auf der Convivium-Homepage hochzuladen:

<https://czasopisma.uni.lodz.pl/conv/about/submissions>